

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonntag
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Insertenpreis:
Für den Raum einer Spalt-
zeile 1 Ngr.

Insertenannahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 10 Uhr.

Wochensblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.

N^o. 51.

Sonntag, den 3. Mai

1873.

Bekanntmachung.

Auf Anregung mehrerer hiesiger Gewerbetreibender ist vom Rathschollegium in seiner gestrigen Sitzung beschloffen worden, den nächsten hiesigen Jahrmarkt, wenn schon derselbe mit dem Weizener Jahrmarkt zusammenfallen wird, nicht zu verlegen, was bereits jetzt bekannt gemacht wird.

Großenhain, den 1. Mai 1873.

Der Stadtrath.
Kunze.

Erinnerung.

Bei einer kürzlich vorgenommenen Revision hat es sich gezeigt, daß eine größere Anzahl Hunde für das laufende Jahr noch nicht versteuert worden. Wer daher in die Hinterziehungstrafe nicht verfallen will, möge ungehäumt die noch restirende Hundsteuer abführen.

Großenhain, den 1. Mai 1873.

Der Stadtrath.
Kunze.

Tagesnachrichten.

Großenhain. Ueber die Rathhaus-Neubau-Frage ist in Kürze Folgendes zu berichten: Nachdem das ursprüngliche, in Druck gelegte Programm zum Neubau nicht acceptirt worden, hat der Stadtbauinspector Baumgärtel eine Skizze zu einem neuen Rathhause entworfen, die jedoch ebenfalls, wie jenes Programm, das volle Baugrund zur Grundlage nimmt. Nach dieser Skizze sind für das Parterre des Rathhauses Verkaufsläden je mit einer Ladenstube, eine Militärrunde und eine größere Rathskellereiwirtschaft projectirt, während die Stadtwache in das Haus Nr. 3 der Apothekergasse, welches Haus in seinen hinteren Räumen auch die städtische Frohnveste aufzunehmen bestimmt ist, verlegt werden soll. In der zweiten Etage des Rathhauses bleiben nach dieser Skizze, selbst wenn auch die Stadtbibliothek mit eingebaut wird, noch einige Räume zur späteren Verwendung für Expeditionszwecke zur Verfügung. Die gemischte städtische Baupropagation hat nun, gestützt auf die ihr vorgelegte Skizze, das ursprüngliche Programm modificirt und das Rathschollegium seinerseits den vorgeschlagenen Modificationen die Zustimmung ertheilt, darauf aber die Vorlage dem Stadtverordneten-Collegium zur gleichzeitigen Verathung und Beschlußfassung unterbreitet. Uebrigens ist nicht ausgeschlossen, da nun eben die angefertigte Skizze die Raumeintheilung veranschaulicht, die Verhandlungen mit der Oberpostdirection und der Telegraphendirection wegen Mitverlegung des Post- und Telegraphen-Amtes in das neue Rathhaus wieder aufzunehmen.

Großenhain. Unser Ehrenbürger, Herr Canzleirath Zschille in Dresden, hat kürzlich dem Stadtrathe hier eine größere Anzahl Bücher aus seiner Privatbibliothek zur Ueberweisung an die Stadtbibliothek überfendet.

Großenhain. Bei hiesiger Sparrasse wurden im Monat April eingezahlt auf 1016 Posten 50,521 Thlr. 28 Ngr. 5 Pf., ausgezahlt auf 546 Posten 42,561 Thlr. 29 Ngr. 9 Pf.

Sachsen. Se. Excellenz der Herr Staatsminister Frhr. v. Briesen hat sich am 1. Mai nach Berlin begeben, um für einige Tage an den Beratungen des Bundesrathes Theil zu nehmen.

Der bisherige Superintendent Consistorialrath Dr. Kohlschütter in Dresden ist zum Oberhofprediger an der evangelischen Hofkirche in Dresden, zum Geheimen Kirchenrath im Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts und zum ersten Rathe und Vicepräsidenten im evangelischen Landesconsistorium ernannt worden.

Auf ein Gesuch des evangelischen Kirchenverbandes in Ostria an Se. L. Hoh. den Kronprinzen um Ueberlassung von Geschützmetall zum Glockenguss ist im Namen Sr. Majestät des Königs ein 7 Ctr. schweres französisches Geschützrohr der Gemeinde zum Guss einer Glocke für ihre Kirche zur Verfügung gestellt worden.

Die „Dresdn. Nachr.“ schreiben: Welchen Umfang die Einfuhr von böhmischer Speisebutter nach unserem Platte genommen, beweist uns nur allein die eine Butterhandlung an groß & en détail des Herrn Johannes Dorsch, Freiburger Platz 21 d. Dieselbe hat im Jahre 1872 nicht weniger als circa 140,000 Pfund Speisebutter bezogen und verkauft. Gewiß ein gutes Zeichen für die vorzügliche Qualität und Billigkeit. Gegenwärtig wird die Kanne Prima-Waare mit 22 Ngr. verkauft, während Marktbutter ca. 1 Thlr. kostet.

In der Garfische zu Bischofswarda hat sich am 28. April ein 49 Jahre alter Zimmergeselle beim Mittagessen verschluckt und ist trotz sofortiger ärztlicher Hilfe an hinzugekommenem Sticksfluß gestorben. Derselbe hinterläßt eine Frau nebst drei Kindern.

Deutsches Reich. Die in Berlin tagende Commission zur Verberathung des Entwurfs einer Reichsstrafproceßordnung entfaltet eine außerordentliche Thätigkeit. Man hofft, daß sie bereits zu Pfingsten die erste und zu Ende Juni die zweite Lesung des Entwurfs beendigt haben wird.

Der Reichstag hat am 30. April den Schutzschen Antrag auf Gewährung von Reiseflohen und Diäten an die Mitglieder des Reichstags in dritter Lesung mit 145 gegen 85 Stimmen angenommen und hierauf den von der Fortschrittspartei vorgelegten Entwurf eines Vereins- und Versammlungsgesetzes an eine Commission von 15 Mitgliedern verwiesen.

Preußen. Officiell wird gemeldet, daß Se. Majestät der Kaiser die beabsichtigte Reise nach Wien am 29. Mai antreten werde. Ob auch dahin Fürst Bismarck ihm wird folgen können, läßt sich mit Rücksicht auf die dann wohl noch fortbauernenden parlamentarischen Sessionen noch nicht absehen. Dagegen steht es jetzt fest, daß der Fürst bis zum Schluß des St. Petersburg Besuchs in der Begleitung des Kaisers bleiben wird.

Das Herrenhaus hat am 29. April den Gesetzentwurf, betreffend die kirchliche Disciplinargewalt und die Errichtung eines königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten, durchberathen und unter Ablehnung aller Abänderungsvorschläge nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses unverändert angenommen. Am 30. April nahm das Haus die Gesetzentwürfe über Beschränkung der kirchlichen Zuchtmittel und über den Austritt aus der Kirche nach einer im Ganzen unerheblichen Debatte unverändert an. In der Sitzung am 1. Mai wurden sodann die vier kirchl. Vorlagen in der Schlußberatung mit erheblicher Majorität genehmigt.

Nach der „N. N. Z.“ wird der Strife der Tischler in Berlin voraussichtlich von kurzer Dauer sein, da nach einer Mittheilung in der am 28. April abgehaltenen Generalversammlung der Tischlergesellen 30 Meister die Forderung der Gehellen, Vohnerhöhung um 33 1/2 Procent und achtstündige Arbeitszeit, bewilligten. Eine noch größere Anzahl unterhandelt noch. Nichtsdestoweniger wurde beschloffen, daß 1500 unverheiratete Gehellen Berlin verlassen sollen.

Die Berliner „Volks-Ztg.“ schreibt: „Von allen Unternehmungen, welche eine bedeutliche Ausdehnung auf die kommenden Zustände eröffnen, ist keine charakteristischer als die Thatsache, welche wir schon öfter versichern hörten, aber immer für Uebertreibung gehalten haben, bis sie jetzt durch eine öffentliche Gerichtsverhandlung als zweifellos festgestellt wurde: die Thatsache, daß Steinträger beim Bau in Berlin 5 Thaler täglich Lohn bekommen; wenn ein Zustand um sich greift, wo rein körperliche Kräfte einen Lohn gewinnen, den geistige Arbeiten, Geschicklichkeit der Hand, Fleiß und Uebung nicht zu erschwingen im Stande sind, so steht uns eine Zeit der Verwüstung des Geistes und Vernachlässigung von Fähigkeit und Fleiß und Uebung bevor, worin wir anstatt vorwärts zu schreiten, einen Rückschritt in Cultur und Civilisation machen!“ Die „N. Pr. Z.“ erinnert daran, daß diese Erscheinungen im Grunde eine Consequenz der „demokratischen Volksbeglückungen“ seien, und bemerkt dazu: „Man hat tabula rasa in gewerblichen Dingen gemacht und nun wundert man sich noch, wenn Steinträger in ihrer Art mit speculativen Gründern frei concurriren!“

Am Abend des 28. April war die Stadt Wiesbaden der Schauplatz tumultuarischer Ausbrüche, bei welchen die Polizei, da die Excedenten Widerstand leisteten, von der blanken Waffe Gebrauch machen mußte und etwa 20 Personen verhaftete. Zwei Bäckerbesitzer und mehrere Bierwirthen waren im Laufe des Tages anonyme Drohbrieve zugegangen, worin angekündigt wurde, daß ihnen, wenn sie nicht sofort mit ihren Waaren abschließen, Alles demolirt werden würde. Abends 1/2 9 Uhr wurden denn auch von etwa 30 Arbeitern, meist jüngeren Leuten, die Fenster und das Thier einer Bäckerei zertrümmert; die Polizei war aber augenblicklich zur Hand und schritt energisch ein. Einem Crawlerr ist der rechte Zeigefinger abgehauen worden; auch soll, da es nicht an Neugierigen fehlte, ein Kind dabei um ein Ohr gekommen sein.

Bei dem am 21. April auf der Diedenhofen-Luxemburger Eisenbahn stattgefundenen Zusammenstoße einer Locomotive mit einem Personenzuge ist nach den jetzigen Ermittlungen Niemand ums Leben gekommen; bisher sind sechs schwere und eine größere Anzahl leichtere Verwundungen constatirt worden.

Oesterreich. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind in Begleitung des Prinzen Friedrich Wilhelm am 29. April Nachmittags 3/4 6 Uhr in Wien angekommen und auf dem reich decorirten Franz-Josephsbahnhofe vom Kaiser, den Erzherzögen, dem Prinzen von Wales und dem Prinzen Arthur von England, den Mitgliedern der preussischen Gesandtschaft zc. empfangen worden; auch war daselbst eine Compagnie als Ehrenwache aufgestellt, deren Kapelle beim Eintreffen des Zuges die preussische Volkshymne spielte. Der deutsche Kronprinz hat nebst Sohn und Gemahlin für die Dauer seines Aufenthalts das k. k. Lustschloß Hagenberg bezogen.

Der Budgetauschuß der österreichischen Reichsraths-Delegation genehmigte am 29. April den Bericht über das Kriegsbudget und nahm das Ordinarium für die Kriegsmarine, wie auch das Extraordinarium größtentheils in Uebereinstimmung mit den Regierungsanträgen an.

Schweiz. Die Genfer Polizei hat am 28. April im Auftrage des Bundesraths einen Kammerherrn des Herzogs v. Madrid, welcher im Verdachte steht, für die Carlisten zu werben, verhaften und zugleich ein zur Vernehmung mit der Eisenbahn verpacktes Geschütz in Beschlag nehmen lassen; die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Italien. Nachrichten aus Genua zufolge ist General Garibaldi schwer erkrankt und Dr. Riboli eiltigst nach Capra abgereist.

Frankreich. Wie die „Agence Havas“ erfährt, ist Thiers entschlossen, sich durchaus auf dem Boden der conservativen Republik zu halten. Er hoffe, dieselbe gegen die Umtriebe der Monarchisten und der Radicalen auch ferner zur Geltung zu bringen.

Der Ministerrath bereitet gegenwärtig die constitutionellen Gesetze vor, welche der Nationalversammlung am ersten Tage ihres Wiederzusammentrittes vorgelegt werden sollen.

England. Die „Times“ bespricht den Besuch des Deutschen Kaisers in St. Petersburg und führt bei dieser Veranlassung aus, daß die demselben seitens des russischen Hofes erwiesenen außerordentlichen Ehrenbezeugungen nicht nur dem blutsverwandten Monarchen, sondern auch dem Haupte der deutschen Nation gelten: Das aus dem letzten Kriege hervorgegangene deutsche Kaiserthum sei unabhängig von jeder fremden Anerkennung und beruhe auf dem starken Arme Deutschlands selber. Deutschland biete Rußland die beste Friedensgarantie im Westen gegenüber dessen eigenem Vorgehen im Osten. Der ruhmredige französische Anspruch, daß ohne Frankreichs Zustimmung keine Kanone in Europa abgefeuert werden dürfe, könne jetzt mit größerer Berechtigung auf Deutschland angewandt werden.

Rußland. Kaiser Wilhelm hat am 28. April, bloß vom Fürsten Suwarow begleitet, die Festungskirche besucht und auf die dort befindlichen Gräber seiner verewigten Schwester, der Kaiserin und deren Gemahls, des Kaisers Nikolaus, Kränze niedergelegt. Am 29. fand am Winterpalais vor dem Kaiser Wilhelm Parade des Grenadierregiments statt, dessen Chef derselbe ist. Der Kaiser wohnte derselben zu Pferde bei. Mittags nahm Kaiser Wilhelm an dem Gottesdienste Theil, welcher anlässlich des Geburtstages des Zaren in der Kapelle des Winterpalais stattfand. Der aus gleichem Anlaß Abends von 2094 Militärmusikern und Tambours mit größter Präcision ausgeführte Zapfenstreich machte den großartigsten Eindruck.

Türkei. In Konstantinopel ist ein Gesandter des Sultans von Aschin in der Mission eingetroffen, den Sultank um seine guten Dienste bezüglich des Streites mit den Holländern zu bitten.

Aus Bethlehem wird gemeldet, daß die Streitigkeiten zwischen den Lateinern und den Griechen daselbst neue Aufhysterungen veranlaßt haben. Die Lateiner beanspruchten das alleinige Durchgangsrecht durch die Kirche zur Grotte und verhinderten die Griechen daran, Lampen und Symbole anzubringen. Nach einer den Griechen günstigen Entscheidung der Regierung drangen die Lateiner ein, zerbrachen die Lampen und beschädigten die Kirche, worauf die Griechen in die Grotte eindringen und die jüngst angebrachten Vorhänge, sowie andere Symbole vernichteten; 5 Griechen und 5 Lateiner wurden verwundet.

Amerika. Wie aus New-York vom 28. April gemeldet wird, haben die Modoc-Indianer eine Compagnie Infanterie, welche in Begleitung von zwei Geschützen eine Reconnoissance unternahm, südlich von Lavada überfallen. Die Truppen stüchteten in Felsenklüfte, wurden aber genöthigt, auch diese aufzugeben. Vier weitere Compagnien Infanterie, die zu Hilfe kamen, konnten ebenfalls nichts ausrichten. Es sind 19 Soldaten gefallen, 23 verwundet; eine große Anzahl wird vermisst. Die Truppen sind entschlossen, keinen Parson zu geben. — Die Indianer im Oregongebiete nehmen von Tage zu Tage eine feindseligere Haltung an. Man befürchtet eine allgemeine Erhebung derselben.

Aus Washington vom 29. April berichtet man, daß den Eigenthümern der preussischen Schiffe, welche während des Bürgerkrieges, als der Führung von Kriegscontrebande ver-

Form.
4. —
4. 27.
4. 52.
5. 30.
6. 25.
6. 55.
7. 23.
7. 50.
Form.
10. B.
34. B.

za.

Uhr,

Preise
heres in